

Disher, Gary, Stunde der Flut, Unionsverlag (978-3-293-00584-6), 333 S. / dt. von Peter Torberg

Mehr als zwanzig Jahre ist es her, dass Charlie Deravins Mutter spurlos verschwunden ist. Zeitgleich mit dem jungen Billy Saul, der während einer Jugendfreizeit von einem Schwimmausflug nicht zurückkehrt. - Ob die beiden Ereignisse miteinander in Verbindung stehen? Deravins Vater, ein inzwischen pensionierter Polizist, wurde seinerzeit verdächtigt, in das Geschehen verwickelt zu sein. Nachweisen konnte man ihm nie etwas. Seinen Sohn Charlie, ebenfalls Polizist, lässt die Vergangenheit nicht ruhen. Zwar ist er aktuell vom Dienst suspendiert, weil es zu einem tätlichen Übergriff gegenüber einem Vorgesetzten gekommen ist, das hindert ihn jedoch nicht, die Ermittlungsarbeit wieder aufzunehmen. Merkwürdige Vorkommnisse haben den ‚kalten‘ Fall wieder ‚heiß‘ werden lassen.

Disher schreibt einen spannenden, vielschichtigen Cop-Roman, in dem es eher um die angeschlagene Psyche aller handelnden Personen geht als um den Thrill traditioneller Kriminalarbeit. Alle sind Versehrte. Der banale Alltag entpuppt sich gewaltdurchtränkter Albtraum. Das Leben der einfachen Menschen ist alles andere als einfach. - So wird *Stunde der Flut* zum eher abgründigen Familienroman. Dialoggetrieben, cool, wendungsreich und trotz einiger Holprigkeiten in der Handlungsführung spannend und auf der Höhe der Zeit. Kurzum: gelungene Krimi-Unterhaltung vom australischen Meister.

Magarian, Baret, Die Erfindung der Wirklichkeit, Folio Verlag (978-3-85256-861-4), 484 S. / dt. von Cathrine Hornung

Das hätte ein fulminanter Groß-Roman in der Tradition von Michail Bulgakows *Meister und Margarita* werden können. Doch so ganz wird der Text dem hohen Anspruch nicht gerecht. Trotz einiger großartiger Passagen (die Orgie im Hyde Park, die Machenschaften des Spindoctors Ryan Rees) - auf die lange Distanz trägt die Story nicht. Dabei ist die Einstiegsszene brillant ausgedacht: Der sich zu Höherem berufen fühlende Unterhaltungsschriftsteller Daniel Bloch hat sich in den Kopf gesetzt, einen Roman über das Leben seines gescheiterten Malerfreundes Oscar Babel zu schreiben, der dem langweiligen Job als Filmvorführer in einem abgeranzten Vorstadtkino in London nachgeht. Das, was sich Bloch in der geplanten fiktiven Biographie zusammendichtet, wird tatsächlich zur (innerliterarischen) Realität. Babels Leben erfährt einen kometenhaften Aufstieg und entwickelt sich zum teuflisch-dramatischen Spiel in der Welt eines zunehmend völlig außer Kontrolle geratenden grotesken Medienhypes, in dem sich die Grenzen zwischen Gut und Böse, Wahrheit und Lüge, Traum und Wirklichkeit immer mehr verwischen. - Eindrucksvoll führt Magarian vor, wie nach und nach „Ruhm, Identität, Wirklichkeit [...] in eine fantastische Welt“ (U4) führen, in der das Reale und das Erfundene in einem rauschhaften Sog aus grenzenloser Zerstörung ununterscheidbar werden. Alles in allem: eine moderne, allerdings nur in Ansätzen gelungene Hommage an den Schöpfer des Jahrhundertromans *Der Meister und Margarita* Michail Bulgakow.

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP / © Peter Cremer, September 2022